

# Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spaltenbreite oder deren  
Rahmen mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unteren Annoncenstellen und alle  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Kleinere die Zeile 75 Pfg.  
Ersteinst wöchentlich proforma;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst proforma täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.]

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
postulärer Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., anst. d. Zustellung  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
In anderen Zeitungs-Bezirksämtern  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Schürre in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr.  
[Bezugspreis: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 178.]

Neinunddreißigster Jahrgang.

Nr. 91.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 24. Februar

1904.

## Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz

sehen jetzt im Vordergrund des Interesses und bilden das Tages-  
gespräch aller Kreise.  
Wer über alle diese Vorfälle schnell und ausführlich unterrichtet sein  
will, der abonniere umgehend auf die „Saale-Beitung“, welche

**durch die Verbindung mit den bedeutendsten  
Nachrichtsbureaus, durch eine Reihe her-  
vorragender Korrespondenten an den be-  
treffenden Hauptplätzen der Welt**

in der Lage ist, allen Anforderungen zu entsprechen. Die „Saale-  
Beitung“ gelangt zweimal täglich zur Ausgabe. Neue Ein-  
richtungen im technischen Betriebe haben es ermöglicht, lassen, daß  
die Morgen-Ausgabe in Halle bereits vor früh 8 Uhr durch unsere  
Erzgerimten zur Verteilung gelangt und darum

**erfährt man durch die „Saale-  
Beitung“ stets zuerst**

die noch nachts und in den frühesten Morgenstunden eingehenden  
wichtigen Nachrichten.

## Sür Monat März neu hinzutretende Abonnenten

erhalten die „Saale-Beitung“ bereits jetzt bis Ende des Monats  
kostenlos geliefert.

Bestellungen nehmen entgegen:  
In Halle unsere Expedition, sämtliche Filialen bzw. Ausgabestellen  
und das Trägerpersonal.

Auswärts die Filial-Expeditionen, sämtliche Briefträger und Post-  
anstalten.

## Unersättlich!

In letzter Zeit sind wiederholt Anträge von Interessenten-  
Bereinigungen an die Regierungen gelangt oder Resolutionen  
beschlossen worden, die darauf hinauslaufen, daß bei  
dem Abschluß neuer Handelsverträge Zölle  
auf Waren, die nach dem neuen Zolltarif zollfrei eingeführt  
werden sollen, eingeführt oder höhere Zollsätze,  
als diejenigen, über die sich die gegnerischen Parteien  
geeinigt haben, festgesetzt werden möchten. Zunächst ver-  
langten rheinische landwirtschaftliche Vereine, denen sich  
nachher die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz ange-  
schlossen hat, daß bei dem Abschluß neuer Handelsverträge  
ein Zoll auf Milch ausgemacht werde, obwohl der Reichs-  
tag einen Mißschuß abgelehnt und sich für das Fortbestehen  
der Zollfreiheit bei der Einfuhr von Milch ausgesprochen  
hat. Dann suchte der Bund der Landwirte dem Verein  
deutscher Reichwirte einzureden, daß es möglich wäre, durch  
die neuen Handelsverträge noch einen Zoll auf Säb-  
wasserfische einzuführen, die nach den Beschlüssen von  
Weidstag und Bundesrat bis auf Karpyfen zollfrei bleiben  
sollten. Darauf meldeten sich auf Karpyfen Dörrgemüse-  
fabrikanten mit dem Verlangen, daß bei der Er-  
neuerung der Handelsverträge der Eingangszoll auf Dörr-  
gemüse so hoch normiert werde, wie für Konserven, d. h. daß  
der Eingangszoll für Dörrgemüse durch die Handelsverträge  
von 10 auf 60 M. erhöht werde. Neuerdings hat  
der deutsche Landwirtschaftsrat einstimmig eine vom  
Grasen zu Rautau, dem Vorsitzenden der Landwirt-  
schaftskammer von Schleswig-Holstein, eingebrachten Antrag  
zum Beschluß erhoben, nach welchem es erforderlich sein  
soll, daß in den neuen Handelsverträgen die Viehzölle  
zweckmäßig und ausreichend bemessen werden, nämlich a) als  
Gewichtszölle und gleichmäßig hoch für alle Viehgat-  
tungen, b) in genügender Höhe. Was „genügende Höhe“  
sein soll, kommt in dem Antrage und Beschlusse nicht zum  
Ausdruck. Inwiefern sagt der Beschlusse gar nichts, gibt den  
Regierungen nicht einmal an, was die Regierungen eigentlich  
wollen. Im neuen Zolltarif sind für Rindvieh, Schafe  
und Schweine gleichmäßig Gewichtszölle von 18 M. pro dt  
Lebendgewicht festgesetzt worden. Riegen sollen frei bleiben,  
für Pferde aber sind Stützölle vorgesehen, abgestuft nach  
dem Werte der Pferde, und in einer Höhe, die auch die  
Agrarier befriedigen könnte und bei der Beratung des Zoll-  
tarifs im Reichstage auch tatsächlich befriedigt hat, denn auf  
die Verteilung sind die von den Regierungen vorgeschlagenen  
niedrigeren Zölle vom Reichstage hart erköht worden. Für  
einen Gewichtszoll auf Pferde ist im Reichstage niemand  
eingetreten, jetzt fordert dagegen der deutsche Landwirtschafts-  
rat Gewichtszölle auch für Pferde. So muß man wenigstens  
den Wechsel aufpassen, denn im Zolltarif sind die Pferde  
als erste Position der Abteilung „Vieh“ aufgeführt, und für  
die anderen Viehartarten sind schon Gewichtszölle festgesetzt.  
Die Korpergemeinden und Vereine, die die landwirtschaftli-  
chen Interessen zu vertreten vorgeben, stimmen unbeden-  
klich in allen Anträgen zu, die ihnen von den agrarischen  
Führern unterbreitet werden, unbekümmert darum, ob sie

mit den früher aufgestellten Forderungen übereinstimmen  
oder ihnen widersprechen. Was im Landwirtschaftsrat die  
Herrn Ring und Graf Schöerlin, im Bunde der Landwirte  
Rangenberg, Hölke und Jahn, bei den Steuer- und Wirt-  
schaftsreformern Graf Wübach und Herr von Mantuffel  
beantragen, wird kritisch unterstellt. Ein Beispiel für  
viele! Der Deutsche Landwirtschaftsrat hatte Herrn Graf  
Dr. Werner von der Berliner Tierärztlichen Hochschule  
veranlaßt, neben Herrn Ring das Referat über die Viehzucht-  
fähigkeit der deutschen Viehzucht zu übernehmen. Beide  
schlugen eine Resolution vor, in der die Ansicht zum Aus-  
druck gebracht wurde, nach den Resultaten der deutschen  
Volls- und Viehzählungen der letzten 30 Jahre ließe sich  
feststellen, daß die deutsche Landwirtschaft im Laufe der  
Bevölkerung von Vieh und Fleisch ohne ausländische Zu-  
fuhr zu decken, Herr Werner konnte sich aber doch nicht ent-  
schließen, diese Erklärung ohne Einschränkung unter seinem  
Namen in die Welt gehen zu lassen. Er wollte sie nur in  
dem Sinne gelten lassen, daß die deutsche Landwirtschaft die  
Viehzucht noch weiter kräftig entwickeln müsse, wenn sie  
auch dem Bevölkerungszuwachs gerecht werden und den  
erhöhten Anforderungen der arbeitenden Klassen genügen  
wolle. Da kam er aber bei Herrn Ring schon an;  
dieser wußte es viel besser als der Mann, der  
von allen Viehzüchtlern als Autorität angesehen  
wird, und der Landwirtschaftsrat stimmte natürlich Herrn  
Ring zu. Glauben die Herren wirklich, daß sie mit solchen  
Beschlüssen der Regierung und dem Volke imponieren  
können?

Beschlüsse zu Gunsten von Zollbefreiungen oder einer Neu-  
einführung von Zöllen beim Abschluß von neuen Handels-  
verträgen können Erfolg nicht haben, da es sich bei  
den Verhandlungen nur darum handelt, auf welche Zoll-  
sätze herabgesetzt werden sollen, um bei der andern Partei  
ebenfalls eine Herabsetzung ihrer Zollsätze zu erzielen. Das  
wissen auch die Führer der Agrarier ganz genau. Wenn  
sie trotzdem solche Beschlüsse fassen oder veranlassen, so kann  
es nur geschehen, um in ihren Kreisen von vornherein gegen  
die Handelsverträge einzunehmen.

## Der Krieg in Ostasien.

Von den wenigen Nachrichten, die heute aus dem fernen  
Osten vorliegen, verdienen vornehmliches Interesse die  
Mitteilungen, die eine Behauptung des gestrigen Berichtes des  
Londoner „Daily Telegraph“ aus Nagasaki über einen

### britischen Torpedo-Angriff auf Port Arthur

enthalten. Erwidert die Nachricht des englischen Blattes  
gestern noch frohmüdig, so gewinnt sie heute an Wahr-  
scheinlichkeit dadurch, daß aus Petersburg sowohl wie  
aus Tokio und aus Tschifu gleichzeitige Mitteilungen ein-  
gelaufen sind, die sämtlich darin übereinstimmen, daß dieser  
neue Angriff der Japaner am Sonntag stattgefunden hat  
und mit erheblichen Verlusten auf russischer  
Seite endete. Das Vorgehen der japanischen Torpedos,  
das durch ein Bombardement der Flotte gebekkt wurde, soll  
den Russen tatsächlich vier Torpedos zerstörer  
gestolet haben. Der Schauplatz des Geschehes soll die Bucht  
gewesen sein.

### Der zweite Torpedo-Angriff.

Der nach unvorsichtigen Mitteilungen am 14. Februar statt-  
gefunden hat, aber hinterdrein von russischer Seite ab-  
gelehnt wurde, wird jetzt von einer über London  
kommenden Mitteilung aus Tschifu bestätigt. Er soll sogar  
noch erfolgreicher für die Japaner gesehen sein, als zuerst  
gemeldet wurde, da es heißt, daß außer dem Torpedo-  
boot, welches bei der Einfuhr in den inneren Hafen als  
Aufschub funktionierte, zwei russische Schlauchschiffe  
in den Grund gebohrt oder beschädigt worden sind.

Der Barier „Watin“ meldet aus Chortok: In Port  
Arthur ist ein Verbot erlassen, nachts Licht anzun-  
zünden. Der Bezug von Frauen und Kindern dauert an.  
Hinter Tassenman wurden mehrmals ein Feuerzeichen, Signale  
und Schiffe bemerkt. Die Japaner sind im Wenden von  
Tanganzen zum Angriff auf die Eisenbahn.

Die übrigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz stellen sich dar  
als ein Sammelsurium von Kleinigkeiten, das zwar  
keinewegs geeignet ist, ein Ereignis auf die wirkliche  
Situation im fernen Osten zu werfen, an dem aber der Voll-  
ständigkeit der Berichterstattung halber doch nicht ganz vorüber-  
gegangen werden kann. So berichtet der in Wladivostok von  
Dahly angekommene englische Dampfer „Clinghing“,  
daß er von den Russen beschossen und siebenmal in der  
Gegend der Wasserlinie getroffen ist; daß russische  
Eisenschiffe, die die „Clinghing“ veranlaßte, sei auf  
eine Mine gestoßen und in die Luft geflogen. Der  
Kommandant des Barier „Watin“ ist angehabert aus Wunden,  
die japanischen Bomben seien schlechte Fabrikate,  
sie explodierten nicht, und man habe sie auf den Rücken von  
Port Arthur unversehrt ausgeladen. — Mit dem deutschen Boot  
„Stolberg“ in Nagasaki eintrafene Passagiere und Mannschaff  
der „Antonow-Maru“ bestätigen, daß Managel an  
Nahrungsmitteln in Wladivostok herrsche. Die  
„Stolberg“ hatte auch die englischen Flüchtlinge und die eng-  
lischen Kolonialbeamten aus Wladivostok an Bord.  
Die Inhabitschaft der Nachrichten ist es wahrscheinlich auch,  
die der Barier Ausgabe des „New York Herald“ veran-  
lassung gibt, zur Wiederholung wieder einmal ein wenig in

Scheitern gegen Deutschland zu arbeiten. Das Blatt macht  
neuerdings den plumpen Versuch,

**die Neutralität Deutschlands zu verächtlichen,**  
indem es behauptet, in Petersburg seien Nachrichten eingetroffen,  
denen zufolge der deutsche Kaiser neutral bleibe, aber nur  
bis der Augustus gekommen sei, wo China die ersten  
Klintonenschiff abgibt. Dann werde Deutschland eine  
Flotte und ein Armeekorps nach Ostasien entsenden.  
Die Unsinftigkeit der Nachricht leuchtet so sehr ein, daß es sich  
erübrigt, auch nur ein Wort der Zurückweisung dieser falschen  
Behauptung zu äußern.

### Beschreibung eines deutschen Dampfers.

Nach einer Meldung aus Tschifu berichtet der Kapitän des  
deutschen Dampfers „Branto“ folgendes: Am 10. Februar  
abends sahen wir in den Häfen von Port Arthur ein.  
Der Hafenkapitän signalisierte: „Wächter folgen!“ Wir ge-  
hochten. Gegen 1 Uhr nachts begannen russische Schiffe  
zu hieten. Der „Branto“ erhielt folgende Signale: „Gleich darauf  
schlug die erste Bombe in eine Offiziers-Kasche, eine zweite  
und dritte Bombe verfehlten für Ziel, eine vierte  
schlug unweit der ersten ein. Endlich wurden vier Signale  
bemerkt und das Feuer eingeleitet. Man signalisierte:  
„Entschuldigend.“ Der „Branto“, sowie unser Schiffskas-  
genosse, ein gleichfalls beschädigtes englisches Schiff, waren aus  
unbekannter Ursache für japanische Schiffe gehalten worden.  
Unsere Schanden ist noch nicht festgelegt. Der deutsche Kon-  
sul in Tschifu leitete die erforderlichen Schritte ein.

### Sonstige Nachrichten.

Washington, 23. Febr. Rußland beabsichtigt in einer  
Note an die Mächte Japan der Verletzung des  
Völkerrechts bei Port Arthur und Tschimulpo.

Petersburg, 23. Febr. Der Zar ernannte den Prinzen  
Alexei Karageorgewitsch, einen Bruder des Königs  
Kretz, zum Chef des ersten Kolonnen-Regiments, das  
gegenwärtig am Jaluflusse steht.

Port Said, 23. Febr. Die russischen Transportschiffe  
„Drel“ mit 1227 Mann an Bord und die „Swolensk“  
mit Munition sind heute um 5 Uhr vesp. 8 Uhr morgens von  
Suez hier angekommen und wollen in 24 Stunden nach  
Tschifu weitergehen.

Schanghai, 23. Febr. Die Ankunft zweier japanischer  
Kreuzer vom Yangtschik wird für morgen hier erwartet.  
Die Kreuzer sollen die Frage lösen, die durch die Verletzung  
des russischen Kriegsschiffes „Wandusch“ entstanden ist, der  
Anforderung des Totals von Verlassen des neu-  
tralen Hafens Folge zu leisten.

Tokio, 23. Febr. Die drei englischen Offiziere, die  
die Kreuzer „Albatros“ und „König“ nach Japan gebracht  
haben, wurden heute vom Kaiser in Audienz empfangen und  
verliehen ihnen derselbe die 4. Klasse der aufgehenden Sonne  
zusätzlich mit prächtigen Befehlen. Es ist dies eine unge-  
wöhnliche Auszeichnung, da die 4. Klasse dieses Ordens  
japanischen Offizieren erst nach 12jähriger Dienstzeit verliehen  
wird. Nach der Audienz hatten die Offiziere dem japanischen  
Königlichen Pantheon einen Besuch ab. Die Offiziere  
werden heute und andere Städte besuchen, wo die Japaner  
ihnen zu Ehren Festlichkeiten veranstalten werden.

### Das rote Kreuz

In Petersburg hat nach einer Mitteilung des „Genet  
Journals“ 12 1/2 Millionen Rubel im Vermögen, das sich auf  
636 Anstalten verteilt. 2500 Schwestern und ein reiches Com-  
missariat haben dem russischen Kreuz zur Verfügung. Das  
rote Kreuz in Japan zählt 3000 Mitglieder und hat nach  
dieser Quelle eine Jahresermöhe von 42 Mill. Yuan.

## Deutsches Reich.

### Ges. und Personalnachrichten.

Die kaiserliche Nacht „Gobensollern“ ist, begleitet von  
dem Depeschensboten „Slechner“, gestern mittags kurz nach 1 Uhr  
durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach dem Mittelmeer ab-  
gegangen. An der Mittelmeerküste des Kaiserreichs wird sich vor-  
ausichtlich die Kaiserliche Flotte zum Teil beteiligen. Es  
ist der dringende Wunsch der Kaiserin, daß dieselbe zur Auf-  
lösung ihrer Weltweidte einige Zeit Aufenthalt im Süden  
nimmt, und deshalb ist allerdings in Aussicht genommen, daß  
die Kaiserin den letzten Teil der Mittelmeerküste gemeinsam mit  
dem Kaiser unternimmt. Nach dem bisher getroffenen Dis-  
positionen dürfte das Kaiserpaar das Mexiko im Süden  
verleben.

Der deutsche Volkskaiser in Wladivostok, Herr. Speck von  
Sternburg, wurde zum Ehren doktor der Reichs-  
bündlichen Universität ernannt.

In Karlsruhe wurden gestern mittags die kaiserlichen  
Leibknechte des Finanzministers Dr. Wucherer v. Vogel zur  
letzten Ruhebestie geleitet. An der Trauerfeier nahmen teil:  
Vizepräsident des Reichstages der Abgeordnete von  
die Prinzen Karl und Max von Baden, das gesamte  
Offizierskorps mit dem kommandierenden General v. Bod  
und Wolod, die Minister und zahlreiche Beamte aller  
Ministerien, die Mitglieder der zweiten Kammer in  
corpore, die Mitglieder der ersten Kammer, der frühere  
Ministerpräsident, die Landesparlamentarier, sowie zahlreiche Be-  
treter von Städten und Vereinen. Der Sarg trug einen  
überaus großen Blumenkranz. Hofprediger Fischer hielt die  
Trauerrede. Am Grabe wurden zahlreiche Kränze niede-  
gelegt.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

Vom Gouverneur Leutwein sind folgende beiden Tele-  
gramme vom gestrigen Tage eingetroffen:  
Die gegenwärtige Kriegslage ist folgende: Die Ostabteilung  
unter Major v. Glöcknerapp verbleibt über Gobabis gegen  
den Hauptling Ntjeto und Iperet die Grenze. Die Haupt-







